

## Predigt am 26.11.2023

Predigttext: 1.Mose 3,1-24  
„Menschliches Versagen“

Liebe Gemeinde,

es ist erschreckend und traurig, aber auch deprimierend wenn wir die Nachrichten hören oder lesen und von menschlichen Versagen gesprochen wird.

Wir hören dabei meist von einem schrecklichen Unfall, bei dem es viele Tote gegeben hat.

So titelte z.B. die Badische Zeitung am 15.08.2018:

„Italien: Brücken-Tragödie in Genua: Mindestens 42 Tote – und neue Schuldzuweisungen“  
„War es ein Unglück oder menschliches Versagen? Nach dem Einsturz der Autobahnbrücke herrscht in Genua Ratlosigkeit. Prompt werden Schuldige gefunden - während die Suche nach Überlebenden längst nicht abgeschlossen ist.“

<https://www.badische-zeitung.de/bruecken-tragoedie-in-genua-mindestens-42-tote-und-neue-schuldzuweisungen>

oder die Frankfurter Allgemeine am 24.06.2020:

„97 Tote in Pakistan : Menschliches Versagen führte zu Flugzeugunglück“  
„Fehlentscheidungen der Piloten und zu späte Anweisungen der Fluglotsen sind laut dem pakistanischen Luftverkehrsminister die Ursache für einen Absturz mit 97 Toten. Die Piloten sollen lange über die Corona-Pandemie diskutiert haben.“

<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/menschliches-versagen-fuehrte-zu-flugzeugunglueck-in-pakistan-16830198.html>

oder in der Tagesschau vom 01.03.2023:

„Zugunglück in Griechenland: Veraltete Technik oder menschliches Versagen?“  
„40 Tote und Dutzende Verletzte - Griechenland steht nach dem Zugunglück unter Schock. Lokführer kritisieren den Zustand die Strecke. Der Verkehrsminister trat zurück, der Bahnchef wurde festgenommen.“

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/griechenland-zugunglueck-tote-101.html>

oder wie eine Fahrschule auf ihrer Homepage schreibt:

„Menschliches Versagen verursacht die meisten Verkehrsunfälle“  
<https://www.fahrschule-online.de/nachrichten/menschliches-versagen-verursacht-die-meisten-verkehrsunfaelle-2911045>

oder auf der Internetseite [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de) vom 31.07.2023:

„Die häufigsten Unfallursachen: 2.406.465 Verkehrsunfälle hat die Polizei 2022 aufgenommen, davon 289.672 mit Personenschaden.“

„Täglich kommt es im Straßenverkehr zu Unfällen. 2022 hat die Polizei laut Angaben des Statistischen Bundesamts 2.406.465 Verkehrsunfälle aufgenommen, davon 289.672 Unfälle mit Personenschaden. Dabei wurden 361.134 Personen verletzt, 57.727 von ihnen schwer. 2.788 Menschen kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben; das heißt, durchschnittlich starben mehr als sieben Menschen pro Tag. Wie in den vergangenen Jahren ist menschliches Fehlverhalten mit großem Abstand die häufigste Ursache (92 Prozent) für Unfälle mit Personenschaden. Rund 7 Prozent solcher Unfälle sind auf allgemeine Unfallursachen (Straßenverhältnisse, Witterungseinflüsse, Hindernisse, z.B. Wildunfälle) und lediglich knapp ein Prozent der Unfälle mit Personenschaden sind auf technische Mängel bzw. Wartungsmängel der Fahrzeuge zurückzuführen.“

Wenn wir nach menschlichem Versagen im Internet googeln finden wir im Internet-Lexikon Wikipedia ein Foto vom ICE-Unglück von Eschede im Jahr 1998 und folgende Beschreibung: „Als **menschlichen Fehler** bezeichnet man Fehler, die ein Mensch durch sein Handeln (Fehlbedienung) bzw. Nichthandeln oder durch seinen körperlich-geistigen Zustand zu verantworten hat. Fehlverhalten kann sowohl wissentlich als auch unwissentlich begangen werden.“

[https://de.wikipedia.org/wiki/Menschlicher\\_Fehler](https://de.wikipedia.org/wiki/Menschlicher_Fehler)

Mich hat das sehr überrascht, da es mich sofort an den Gottesdienst erinnert hat, genauer gesagt ans Sündenbekenntnis:

*„Vor Gott erkennen wir, dass wir gesündigt haben mit Gedanken, Worten und Werken und indem was wir unterlassen haben.“*

Viele Menschen stören sich an dieser Formulierung und es stört sie überhaupt, dass in der Kirche im Gottesdienst immer wieder davon gesprochen wird, aber wie wir bereits an den vielen Beispielen von Unfällen im täglichen Leben gesehen haben, beschreibt diese Formulierung den Sachverhalt und das Thema doch recht genau und es ist kein rein theologisches und theoretisches Thema, sondern ein sehr reales Thema.

Es ist auch ein Thema mit schweren Konsequenzen.

Was uns dabei erschüttert ist nicht nur die Tragweite der Konsequenzen, sondern auch der Gedanke, dass man dieses Unglück doch recht leicht hätte vermeiden können.

Dieser Gedanke bedrückt uns beim menschlichen Versagen wohl am meisten.

Biblisch gesehen ist es die Geschichte vom Sündenfall.

Als Kind habe ich mir dabei immer gedacht, wenn doch Adam und Eva nicht den Apfel gegessen hätten, dann hätten wir heute soviel weniger Leid in der Welt und würden noch im Paradies bei Gott leben.

Vielleicht hat der ein oder die andere von Euch auch schon einmal diesen Gedanken gehabt. Doch erst später habe ich gelernt, dass dies nicht nur ein Ereignis ist, dass sich einmal in der Geschichte ereignet hat und unter deren Folgen wir jetzt leiden müssen, obwohl wir nichts dafür können, sondern dass diese Geschichte sich im Leben von einem jeden Menschen von uns mindestens einmal, wenn nicht mehrere Male, wiederholt und somit keiner von uns unschuldig ist und es eben doch nicht so leicht ist, solche Fehler zu vermeiden.

Diese Erkenntnis stimmt traurig und macht depressiv und so kann ich es Menschen nicht verdenken, wenn sie sich mit der Kirche und dem Glauben schwer tun und auch bei mir hat es lange Zeit gedauert, bis ich begriffen habe, dass auch in dieser Geschichte Gott schon sein Evangelium, also die frohe Botschaft beginnt.

Ehrlich gesagt ist mir das erst so richtig voll umfänglich bewusst geworden, als ich schon Gottesdienste gehalten habe, auf einer Fortbildung.

Aber dazu will ich später erst mehr sagen.

Jetzt möchte ich Euch den Predigttext vorlesen und bitten genau hinzuhören.

Ich habe der Predigt den Titel gegeben „Menschliches Versagen“.

Korrekt müsste der Titel heißen „Menschliches Versagen und göttliches Erbarmen.“

Der Schwerpunkt liegt dabei nicht auf dem menschlichen Versagen, auch wenn das sich in den Vordergrund drängt. Der Schwerpunkt liegt auf dem göttlichen Erbarmen und ich bitte Euch, dass Ihr einmal versucht Euch darauf zu konzentrieren, wenn ich den Bibeltext vorlese, denn darauf möchte ich heute im Besonderen eingehen.

*Predigttext 1.Mose 3,1-24 aus der Lutherbibel vorlesen.*

Liebe Gemeinde,

ich habe vorhin gesagt, dass bereits hier in diesem Bibeltext aus dem Alten Testament, das Evangelium, die frohe Botschaft verkündigt wird.

Genau genommen bezeichnet man diese Stelle sogar als Ur-Evangelium.

Das mag jetzt recht unverständlich erscheinen, da die Geschichte ja vom Sündenfall handelt. Ich höre auch immer wieder Menschen, die sich schwer damit tun, dass wir in der Kirche das Sündenbekenntnis sprechen und von der Sünde reden und uns nicht auf das Evangelium beschränken. Ich werde diesbzgl. sogar von Kollegen und auch von Pfarrern angesprochen, dass ich doch mehr vom Neuen Testament predigen soll und nur das Evangelium.

Doch das eine geht nicht ohne das andere.

Es ist wie beim Arztbesuch. Wenn der Arzt mir ein Medikament verschreibt, das Heilung bringt, so ist das natürlich eine schöne Sache, aber wenn ich mich als gesund ansehe, dann sehe ich gar keine Notwendigkeit darin überhaupt ein Medikament einzunehmen.

Genauso ist es auch mit dem Evangelium, der frohen Botschaft.

Wenn es keine ernste Situation gäbe, bräuchten wir auch keine frohe Botschaft.

Die ernste Situation ist, wie wir heute festgestellt haben, dass menschliche Versagen, das zu so viel Leid in unserer Welt führt.

Eingangs habe ich aber nur eine Seite, des menschlichen Versagens beschrieben, nämlich das was im Weltlichen davon wahrgenommen wird.

Nur durch den Bibeltext bekommen wir den vollständigen Blick auf das Problem.

Die Ursache des Problems ist, dass der Mensch sich von Gott lossagt, dass der Mensch meint, dass er ohne Gott auskommt, dass der Mensch sich anmaßt wie Gott zu sein.

*„und ihr werdet sein wie Gott“*

Ja, das hört sich gut und verlockend an, aber damit verlässt der Mensch das Verhältnis der Kindschaft, das Verhältnis der Unschuld und die Tragödie mit dem menschlichen Versagen und seinen Konsequenzen nimmt ihren Anfang.

Doch wie schon gesagt, ich möchte heute den Schwerpunkt auf das Evangelium legen.

Der Antwort Gottes auf diese Tragödie des menschlichen Versagens.

Wie geht Gott damit um?

Wie führt Gott wieder aus dieser schlechten Situation heraus?

Wo finden wir das Ur-Evangelium in diesem so deprimierenden Vorfall?

Schließlich spricht Gott ja auch noch einen Fluch über den Menschen und die Welt aus und vertreibt den Menschen aus dem Paradies.

Aber selbst die Vertreibung aus dem Paradies macht Gott, weil er es gut mit dem Menschen meint, denn Gott möchte nicht, dass der Mensch in seinem gefallenem Zustand für immer verbleibt, wenn er auch noch vom Baum des Lebens isst.

Das Ur-Evangelium finden wir in 1.Mose 3,15 und es lautet:

*„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“*

Das ist die erste Verheißung auf Jesus Christus, auf den Messias, der den Menschen von der Sünde erlösen soll und wieder in Beziehung mit Gott bringen soll.

Mit Samen der Frau ist einer ihrer Nachkommen gemeint.

Ein Nachkomme Evas wird den Teufel besiegen und dafür mit dem Leben bezahlen.

Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Wenn einer Schlange der Kopf zertreten wird, so wird die Schlange damit getötet.

Wenn die Schlange jemanden in die Ferse beißt, so stirbt der Gebissene am Schlangengebiss.

Einen weiteren Punkt an dem man merkt, dass Gott sich erbarmt und gnädig handelt ist folgender Vers:

*„Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.“*

Adam und Eva haben vom verbotenen Baum der Erkenntnis gegessen und die unmittelbare Folge davon wäre gewesen, wie Gott es prophezeit hat:

*„Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!“*

Indem Gott Röcke von Fellen gemacht hat, mussten für diese Felle erstmals Tiere sterben.

Das steht letztlich symbolisch für die Opfer des Alten Testaments.

Damit der Mensch leben kann muss ein Tier bzw. ein Opfertier dafür sterben.

Am großen Versöhnungstag wurde das alljährlich wiederholt. (3.Mose 16)

Wir Christen feiern diesen großen Versöhnungstag nicht mehr, weil wir aus dem 10. Kapitel des Hebräerbriefs wissen:

*„Vielmehr geschieht durch die Opfer alle Jahre eine Erinnerung an die Sünden. Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen.“*

*„Nach diesem Willen sind wir geheiligt ein für alle Mal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.“*

*„Denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.“*

Den dritten Punkt des Evangeliums in der Geschichte des Sündenfalls habe ich bereits genannt:

*„Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!“*

Hier geht es nicht darum, dass Gott dem Menschen das ewige Leben nicht gönnt, sondern darum, dass Gott den Menschen in seinem sündigen Zustand nicht ewiglich belassen will. Denn im Neuen Testament, nach dem Jesus sein Leben als Sühneopfer gegeben hat, hat der Mensch Zugang zum Baum des ewigen Lebens.

*„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.“* (Offb 2,7)

In allen Gerichten, die Gott über den Menschen bringt, ist es nicht so, dass Gott nur das Böse verurteilt, die Ungerechtigkeit und den Ungehorsam des Menschen bestraft, sondern Gott eröffnet immer wieder eine neue Perspektive, einen Ausweg. Das ist das Evangelium, das sich durch die ganze Bibel zieht, sowohl durch das Alte als auch durch das Neue Testament.

Begriffen habe ich das allerdings erst auf einer Fortbildung an der zweiten Tragödie, die die Bibel schildert, dem Brudermord Kains. (1.Mose 4)

Kain erschlägt seinen Bruder Abel und bekommt von Gott das Kainsmal.

Wenn wir vom Kainsmal reden, dann hat es eine negative Bedeutung.

Dann denken wir daran, dass jemand ein Brandmal bekommt, dass jemand gebrandmarkt ist, das Kain eben durch das Mal als Brudermörder gekennzeichnet und geächtet ist.

In Wirklichkeit verhält es sich aber ganz anders. Das Kainsmal ist ein Schutzzeichen.

Gott bringt an Kain dieses Zeichen an, damit er am Leben bleibt.

*„So wird mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet. Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschrägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.“*

Wer die Bibel aufmerksam liest, wird feststellen, dass Gott immer wieder mit den Menschen einen Neuanfang macht, dass Gott sich dem Menschen immer wieder neu zuwendet, obwohl der Mensch sich von Gott abwendet und Gottes Spielregeln bricht bzw. Gottes guten Gaben, die Gott dem Menschen anvertraut, missbraucht.

Beim Sündenfall hatte der Mensch von Gott die Gabe des freien Willens bekommen und der Mensch hat in der unmittelbaren Gegenwart Gottes gelebt.

Der Mensch hat die Gabe Gottes des freien Willens missbraucht, in dem er dem Zweifel, den der Teufel gesät hat, Raum gegeben hat und sich gegen die Gemeinschaft mit Gott entschieden hat. Der Mensch als Geschöpf Gottes, wollte selbst sein wie Gott. Gottes Reaktion war, dass erstmals Tiere sterben mussten, damit der Mensch leben kann. Allerdings hat der Mensch auch die Gemeinschaft mit Gott verloren.

Beim Brudermord von Kain an Abel hat der Mensch von Gott die Gabe der Sexualität bekommen. Mit den Nachkommen hatte der Mensch Gemeinschaft in der Familie. Doch auch bei dieser Gabe kommt es zum Missbrauch. Neid und Missgunst zerstören die menschliche Beziehung. Es geht soweit, dass es zum Brudermord kommt. Gottes Reaktion ist hier auch zweigeteilt. Zum einen wird Kain aus der Familie ausgeschlossen, zum anderen bekommt er aber ein Schutzzeichen, damit er am Leben bleiben kann.

Mit der Sintflut setzt sich das leider auch fort. Der Mensch lebt in einer Welt von lebendiger Vielfalt und Schönheit. Allerdings weiß der Mensch dies nicht zu schätzen und so kommt es, dass das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist. (1. Mose 6,5) Gott kann das Unrecht nicht länger mit ansehen und schickt die Sintflut. Im Gericht der Sintflut wird alles menschliche und tierische Leben auf der Erde vernichtet, bis auf eine Ausnahme, dem Leben in der Arche. Gott bewahrt einen Teil der Menschen und der Tiere in der Arche um einen Neuanfang zu ermöglichen. Noah und seine Familie werden vor Gottes Gericht bewahrt.

*„Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN. Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seinen Zeiten; er wandelte mit Gott.“* (1. Mose 6,8+9)

Gott schließt nach der Sintflut einen Bund mit Noah:

*„Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.“* (1. Mose 9,11-13)

Trotz Neuanfang und trotz Gottes Segen, setzt sich der Mensch erneut über Gott hinweg. Gott hatte den Menschen eine gemeinsame Sprache gegeben und die Menschen sollten sich über die Erde ausbreiten, doch die Menschen verfolgen wieder nur ihre eigenen Ziele:

*„Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde.“* (1. Mose 11,4)

Haben wir genau hingehört?

Der Turm, der bis in den Himmel reicht. Der Mensch will wieder sein wie Gott.

Man muss dazu auch wissen, dass damals Türme gebaut wurden als Zeichen der Verehrung anderer Götter und auf der Spitze der Türme Tempel zur Verehrung anderer Götter standen. Gottes Reaktion darauf ist die Sprachverwirrung und die Zerstreuung der Menschen über die ganze Erde. Doch auch hier setzt Gott einen Neuanfang mit der Erwählung Abrahams.

Man sieht, dass sich die Geschichte Gottes mit den Menschen immer wieder in gewisse Zeitabschnitte einteilen lässt, in denen Gott den Menschen Gaben und Aufgaben gibt, die Menschen dieser Zeit aber immer die Aufgaben nicht erfüllen und Gottes gute Gaben missbrauchen. Diese Zeitabschnitte enden immer im Gericht Gottes über den Menschen. Das Gericht Gottes ist aber nie nur ein Strafgericht, das dem Bösen und dem Unrecht ein Ende setzt, sondern es enthält immer auch die Möglichkeit der Errettung und eines Neuanfangs.

Deshalb lässt sich die Heilsgeschichte Gottes in verschiedene Heilszeitalter einteilen:

- das Heilszeitalter der Unschuld. Es endet mit dem Sündenfall.
- das Heilszeitalter des Gewissens. Es endet mit der Sintflut.
- das Heilszeitalter der Verwaltung des Menschen. Es endet mit dem Turmbau zu Babel.
- das Heilszeitalter der Verheißung. Es endet mit der Knechtschaft in Ägypten.
- das Heilszeitalter des Gesetzes. Es endet mit dem Opfertod Jesu am Kreuz.

Aktuell leben wir im Heilszeitalter der Gnade. Dieses Heilszeitalter ist auch das Zeitalter der Gemeinde. Uns wird die Vergebung aus Gnade geschenkt und wir bekommen als Gabe den Heiligen Geist und haben die Aufgabe das Evangelium in die Welt hinauszutragen:

*„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,19+20)*

Auch dieses Zeitalter wird gekennzeichnet sein von einem Missbrauch der Gabe Gottes und davon, dass der Mensch dem Auftrag Gottes nicht nachkommt.

Denken wir dabei nur an die Einstellung der Judenmission und an den interreligiösen Dialog.

Auch dieses Heilszeitalter wird im Gericht Gottes enden.

Es wird so aussehen, dass große Katastrophen über die Welt hereinbrechen werden, als Naturkatastrophen, aber auch Seuchen, Kriege und Verwerfungen an den Kapitalmärkten um nur einige Beispiele zu nennen.

Aber Gott wird ähnlich, wie zur Zeit Noahs, einen Teil der Menschen davor bewahren, wie es in der Offenbarung heißt: *„Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.“ (Offb 3,10)*

Wir Christen werden als Gemeinde Gottes entrückt werden.

Gott wird sich danach verstärkt seinem auserwählten Volk, dem Volk Israel zuwenden und es durch das Gericht der Drangsalszeit zum Glauben rufen, wie auch viele Menschen aus anderen Völkern.

Auch hier erkennen wir im Gerichtshandeln Gottes das Evangelium, die frohe Botschaft.

Gott möchte nicht, dass Menschen verloren gehen und dennoch muss Gott dem Bösen Grenzen setzen und letztlich wird Gott der Herrschaft des Bösen ein Ende setzen.

Gott zögert das aber nicht hinaus, sondern weil Gott möchte, dass alle Menschen einmal gerettet werden, dehnt er das Heilszeitalter der Gnade solange aus.

*„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.“ (2.Petr 3,9)*

Deshalb, auch wenn wir immer über dem menschlichen Versagen zu verzweifeln drohen, müssen wir unseren Blick wenden, auf Gottes gnädiges Erbarmen.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel